

bilden mit kunst

Behauptung, Kongress, Buch, ... – eine Anleitung

bilden mit kunst – impliziert eine Behauptung, nämlich die, dass die wie auch immer geartete Auseinandersetzung mit Kunst bildende Wirkung habe. Für die Kunstschulen in Niedersachsen ist diese Behauptung Konzept: *bilden mit kunst* heißt das (2001 neu formulierte) »Konzept Kunstschule«. Es definiert das Selbstverständnis der Kunstschulen als kulturelle Einrichtungen, in denen Bildungsprozesse in Gang gesetzt werden mit, an, durch, über ... Kunst.

bilden mit kunst – so auch (und demzufolge) der Titel des Kongresses vom 12. bis 14. Juni 2003 im Künstlerhaus in Hannover. Der Landesverband der Kunstschulen Niedersachsen stellte mit dieser Veranstaltung die ästhetisch-künstlerische Praxis in einen Kontext von Bildung, der zurzeit vor dem Hintergrund einer Marginalisierung des Kunstunterrichts im schulischen Curriculum zu sehen ist. Und das heißt, dass das Ästhetisch-Künstlerische an Bedeutung im Allgemeinbildungskanon verliert. Der Kongress *bilden mit kunst* behauptet dem gegenüber die Anerkennung eines erweiterten Bildungsbegriffs, der der informellen und nicht-formellen Aneignung von Wissen, Erfahrung und Kompetenz einen der formellen Bildung einen gleichwertigen Stellenwert einräumt und der nicht nur auf ökonomisch verwertbare »Outputs« abzielt.

bilden mit kunst – ist auch einem weiteren Anlass des Kongresses unterstellt. Das Modellprojekt *sense@cyber*, durchgeführt an vier niedersächsischen Kunstschulen, fand seinen Abschluss im April 2003. Das Projekt, gefördert durch das Land Niedersachsen und den Bund, untersuchte im Rahmen des Programms *Kulturelle Bildung im Medienzeitalter* der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung über drei Jahre hinweg Konzepte, Methoden und Inhalte des Umgangs mit neuen Medientechnologien in der außerschulischen kulturellen Bildung.

bilden mit kunst – auch als Frage nach Qualität, Relevanz und Wirksamkeit von Bildungsprozessen in Auseinandersetzungen mit Kunst verstanden – wurde in Vorträgen, Theorie-Praxis-Gesprächen und einer Podiumsdiskussion verhandelt: Der Kongress reflektierte die Bedingungen, Funktionen und Wirkungen ästhetisch-künstlerischer Bildung in ihrer Komplexität und Vielschichtigkeit und unter Einbeziehung angrenzender und sich überschneidender Zugänge aus Kultur, Geschichte, Pädagogik, Politik und Wirtschaft.

bilden mit kunst – die Komplexität der Zugänge zum Thema im performativen Rahmen des Kongresses verwirklicht sich noch einmal anders in der Konzeption der vorliegenden Veröffentlichung. Ein in Auftrag gegebener Vortrag fokussiert, wenn er gehalten wird, oft noch andere Aspekte als im Vorfeld der Kongressplanung gedacht und besprochen wurden. Außerdem: Ein Vortrag hört sich anders an, als sich seine Verschriftlichung liest. AutorInnen überarbeiten ihr Thema nach der Veranstaltung, nehmen die eine oder andere Differenzierung vor, formulieren vielleicht um ... usw. Unser Vorschlag, das Lesen zu strukturieren, trägt dem medialen Wechsel (Ohr/Auge) und seinen Folgen Rechnung und versucht in einer neuen Konstellation von sieben Untergliederungen, unabhängig von der Form des Veranstaltungssettings, inhaltliche Cluster zu bilden. Dennoch: Irgendwie hängt immer alles mit allem zusammen. Und es gibt immer Überschneidungen, die auch noch ganz andere Ordnungen denkbar werden lassen. Wir haben keine stringenten Abgrenzungen vorgenommen und in thematischen Überschriften festgezurr, sondern lockere Reihen von »keywords« zur Förderung der Übersichtlichkeit eingestreut, über die die Leserin oder der Leser sich auch hinwegsetzen darf (was er oder sie sicherlich auch ohne diese ausdrückliche Erlaubnis tut).

Sabine Fett
Landesverband der Kunstschulen Niedersachsen e. V.

Torsten Meyer
Universität Hamburg